

# St. Johannes der Täufer Spandau-Südwest



Pfarrbrief August – September 2023



# **Kath. Pfarrei St. Johannes der Täufer Spandau Süd-West**

## **Kirchenstandorte:**

<b>St. Markus:</b>	<b>Am Kiesteich 50, 13589 Berlin</b>
<b>St. Franziskus:</b>	<b>Hackbuschstr. 14, 13591 Berlin</b>
<b>St. Wilhelm:</b>	<b>Weißenburger Str. 9/11, 13595 Berlin</b>
<b>St. Maximilian Kolbe:</b>	<b>Maulbeerallee 15, 13593 Berlin</b>
<b>Mariä Himmelfahrt:</b>	<b>Sakrower Landstr. 60/62, 14089 Berlin</b>
<b>Kapelle Peter-Faber-Haus:</b>	<b>Am Schwemmhorn 3a, 14089 Berlin</b>

---

**Redaktionsschluss für die Oktober/November-  
Ausgabe ist der 12. September 2023**

---

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer, Spandau-Südwest

### **Redaktion:**

Pfarrer David Hassenforder (verantwortlich),  
Gerhard Bauer, Sophie Dzaszyk, Johannes Motter, Johannes  
Prziwarka, Sebastian Rudolph, Silvija Stefanac, Markus Wenz

### **Redaktionsanschrift:**

Am Kiesteich 50, 13589 Berlin-Spandau  
Email: [redaktion@st-johannes-spandau.de](mailto:redaktion@st-johannes-spandau.de)

Fotos: privat

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe/E-Mails mit Namen auch gekürzt zu veröffentlichen.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

---

Ein paar Gedanken, liebe Pfarrgemeinde, zur **Sommerzeit 2023**:



Vom *Schatz im Acker* hörten wir vor kurzem im Matthäus-Evangelium. Ein Mann findet - völlig unverhofft und ohne Absicht - im Acker einen Schatz. In seiner Freude verkauft er schließlich alles, was er besitzt und kauft den Acker! Somit „erwirbt“ er auch den Schatz, der darin verborgen war. Soweit, so gut.

Die Frage, die mir hierzu in den Sinn kam: Worum dreht sich eigentlich mein/unser Leben? Wo geschieht bei uns, dass ein *Schatz* entdeckt wird? Sind es materielle, sind es emotionale Schätze?

Etwas von beidem?

Es gibt so viele Schätze, die im Verborgenen stehen, die einfach da sind und darauf „warten“, entdeckt zu werden - der Oldtimer in der Scheune oder der Koffer mit alten Fotos auf dem Dachboden, die Liebe zu einem Menschen, die Freundschaft, die Schönheit in sämtlichen Prägungen - aber was ist das alles? Himmelreich? Ja und nein! ;-)

Ich glaube, Reich Gottes ist in einem Acker, der sich *Leben* nennt. Wir, jeder von uns, gräbt darin, müht sich zuweilen ab, versucht seins - also sein Leben - zu gestalten, lebenswert zu

machen usw., und dann ... kommt der Moment, in dem mir klar wird: Ich bin gerade auf einen Schatz gestoßen! Dieser ist so unfassbar wertvoll, dass ich alles, was mich bisher „glücklich“ machte, aufgebe, hergebe - um IHN, den Schatz, im positivsten Sinne zu „erwerben“ - denn dieser ist *das Beste, was mir je passiert ist!*

*Ich lege meine kleine-große Welt in SEINE schützenden Hände; in die Hände des Schatzes - des Menschen, der Erfahrung, dessen der Gott - Leben in Fülle, ist. Und deshalb ist SCHATZ im Wortsinne „Himmelreich“ für mich; nämlich nicht nur aus menschlichem Willen und negativer Gier, sondern, und vor allem, aus der unvergleichlichen Hoffnung, dass der Himmel schon mitten unter uns ist - wir dürfen ihn im Acker unseres Alltags ausgraben, ihn uns schenken lassen, im Gegenzug für jene Dinge, die uns im schlechten Sinn „unfrei“ machen...*

Das ist mein Wunsch für Sie/Euch in der kommenden Ferienzeit: Gebt ab, was Euch belastet und seid *voll Freude* über „den Schatz des Reiches Gottes - den Himmel auf Erden“.

Ihr/Euer Johannes Motter

# Gottesdienstordnung in der Pfarrei St. Johannes der Täufer

	<b>Samstag</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Montag</b>
<b>Pfarrkirche St. Markus</b>		Messe: 10:30 Uhr  Beichte: 17:30 Uhr  Messe: 18:00 Uhr	
<b>St. Franziskus</b>		Messe: 09:00 Uhr	
<b>St. Wilhelm</b>		Messe: 09:30 Uhr	
<b>St. Maximilian Kolbe</b>	Morgens: koptisch orthodoxe Gemeinde  Beichte: 17:30 Uhr  Vorabendmesse: 18:00 Uhr	Messe: 11:00 Uhr	
<b>Mariä Himmelfahrt</b>	Beichte: 17:30 Uhr  Vorabendmesse: 18:00 Uhr	Messe: 10:30 Uhr	
<b>Peter-Faber-Haus Senioren- Kommunität der Jesuiten</b>	Täglich Hl. Messe In der Regel um 08:00 Uhr		

**Die jeweils gültige Gottesdienstordnung für 14 Tage finden Sie im aktuellen „Extrablatt“ - ebenso die gesonderten Zeiten für Feste, gebotene Feiertage und Kindergottesdienste.**

<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
	1. im Monat: Messe: 15:00 Uhr	Messe: 09:00 Uhr  Eucharistische Anbetung: 17:00 – 19:00 Uhr	Kita Gottesdienst 14tägig 09:15 Uhr  Beichte: 17:30 Uhr Bistumsmesse: 18:00 Uhr (1. im Monat: Herz-Jesu-Freitag mit Euch. Segen)
Messe 09:00 Uhr	4. im Monat Messe: 15:00 Uhr		
	5. im Monat Messe: 15.00 Uhr		
	Messe: 09:00 Uhr  Ausnahme: 3. im Monat: Messe: 15:00 Uhr		Messe: 17:00 Uhr (1. im Monat: Herz-Jesu-Freitag mit Euch. Segen)
	2. im Monat Messe: 15:00 Uhr		

# Liturgischer Kalender – August 2023

## VERKLÄRUNG DES HERRN

6. August 2023

### Verklärung des Herrn

Lesejahr A

1. Lesung:

Daniel 7,9-10.13-14

2. Lesung: 2. Petrus 1,16-19

Evangelium: Matthäus 17,1-9



Ulrich Loose

» Noch während er redete, siehe, eine leuchtende Wolke überschattete sie und siehe, eine Stimme erscholl aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. «

## 19. SONNTAG IM JAHRESKREIS

13. August 2023

### 19. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung:

1. Könige 19,9a.11-13a

2. Lesung: Römer 9,1-5

Evangelium:

Matthäus 14,22-33



Ulrich Loose

» Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrecken sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. «

## MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

15. August 2023

### Mariä Aufnahme in den Himmel

Lesejahr A

1. Lesung: Offenbarung  
11,19a; 12,1-6a.10ab

2. Lesung:

1. Korinther 15,20-27a

Evangelium: Lukas 1,39-56



Ulrich Loose

» In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt. «

## 20. SONNTAG IM JAHRESKREIS

20. August 2023

### 20. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 56,1.6-7

2. Lesung:  
Römer 11,13-15.29-32

Evangelium:  
Matthäus 15,21-28



Ulrich Loose

» Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt. «

## 21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

27. August 2023

### 21. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 22,19-23

2. Lesung: Römer 11,33-36

Evangelium:  
Matthäus 16,13-20



Ulrich Loose

» Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. «



**Petrus** ist ein fragiler Fels mit einem baufälligen Glauben und einem gar nicht felsenfesten Mut – dennoch traut Jesus ihm den Felsendienst zu! Und Petrus wird diesen Dienst bis ans Kreuz ausfüllen.

# Liturgischer Kalender – September 2023

## 22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

3. September 2023

### 22. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Jeremia 20,7-9

2. Lesung: Römer 12,1-2

Evangelium:  
Matthäus 16,21-27



Ulrich Loose

» Von da an begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären: Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, er müsse getötet und am dritten Tag auferweckt werden. Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! «

## 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10. September 2023

### 23. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Ezechiel 33,7-9

2. Lesung: Römer 13,8-10

Evangelium:  
Matthäus 18,15-20



Ulrich Loose

» Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen. Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde. «

## 24. SONNTAG IM JAHRESKREIS

17. September 2023

### 24. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Sirach 27,30 – 28,7

2. Lesung: Römer 14,7-9

Evangelium:  
Matthäus 18,21-35



Ulrich Loose

» Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. «

## 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

24. September 2023

38622

### 25. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 55,6-9

2. Lesung:  
Philipper 1,20ad-24.27a

Evangelium:  
Matthäus 20,1-16a



Ulrich Loose

» Als dann die Ersten kamen, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten einen Denar. Als sie ihn erhielten, murrten sie über den Gutsherrn und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Freund, dir geschieht kein Unrecht. «

Silke Schmithausen

Wir werden einander viel,  
sehr viel zu vergeben haben. JENS SPAHN

Ein bemerkenswerter Satz des damaligen Bundesgesundheitsministers Jens Spahn zu Beginn der Corona-Pandemie. Bemerkenswert auf mehrere Weise. Zunächst einmal bringt Spahn mit der Vergebung eine Verhaltensweise in die Politik ein, die wir eher dem religiösen oder dem zwischenmenschlichen Bereich zuordnen. Oft wird in der Politik vom politischen Gegner gefordert, Verantwortung zu übernehmen (gemeint ist, zurückzutreten), das Eingeständnis eigener Schuld ist eher selten anzutreffen. Und das gilt ja nicht nur für die Politik.

Deshalb ist dieser Satz von Jens Spahn so bemerkenswert: Weil er ausdrückt, was so gerne verdrängt wird. Wenn ich lebe, werde ich schuldig. Wenn ich versuche, auf eine unbekannte Pandemie zu reagieren, werde ich schuldig. Weil ich in der heutigen Wirtschaftsordnung lebe, lebe ich auf Kosten anderer Menschen und späterer Generationen – und werde schuldig. Ich kann der eigenen Schuld nicht entgehen, doch ich muss an dieser Schuld nicht zerbrechen – wenn wir einander vergeben und Gott um Vergebung bitten.

# Pfarrei St. Johannes der Täufer – Spandau-Südwest

**Leitender Pfarrer:** Pfr. David Hassenforder Tel.: 0176-50 81 81 42  
[david.hassenforder@erzbistumberlin.de](mailto:david.hassenforder@erzbistumberlin.de)

**Pfarrbüro:** Pfarrsekretärin Fr. Silvija Stefanac  
Am Kiesteich 50, 13589 Berlin  
Tel.: 030-373 22 16 Fax: 030-374 016 22  
[info@st-johannes-spandau.de](mailto:info@st-johannes-spandau.de)  
Sprechzeiten: Di und Do, 09:00-12:00 Uhr  
[www.st-johannes-spandau.de](http://www.st-johannes-spandau.de)

**Pfarrvikare:** Pfr. Sylwester Gorczyca Tel.: 0172-75 50 27  
[sylwester.gorczyca@erzbistumberlin.de](mailto:sylwester.gorczyca@erzbistumberlin.de)

P. Joachim Gimpler SJ Tel.: 0177-32 000 47;  
[joachim.gimpler@jesuiten.org](mailto:joachim.gimpler@jesuiten.org) 030-368 901 51

**Gemeindereferent:** Johannes Motter Tel.: 030-364 309 22  
[johannes.motter@erzbistumberlin.de](mailto:johannes.motter@erzbistumberlin.de)

**Subsidiar:** Pfr. i. R. Dieter Weimann / Kontakt über Pfarrbüro

**Priester zur Mithilfe:** Pfr. Stephan Neumann / Kontakt über Pfarrbüro

**Verwaltungsleiterin:** Dr. Monika Schattenmann, Tel.: 0172-574 64 68  
[monika.schattenmann@erzbistumberlin.de](mailto:monika.schattenmann@erzbistumberlin.de)

**Spendenkonto Pfarrei St. Johannes der Täufer bei der Pax-Bank:**  
BIC: GENODED1PAX: DE17 3706 0193 6006 1330 19

**Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands:** Stephan Gniewkowski

**Vorstand des Pfarreirates:** Dr. G. Bauer, L. Buchholz, Pfr. D. Hassenforder  
[pfarreirat@st-johannes-spandau.de](mailto:pfarreirat@st-johannes-spandau.de)

**Pfarrei-Kirchenmusik:** Matthias Körner  
[matthias.koerner@erzbistumberlin.de](mailto:matthias.koerner@erzbistumberlin.de)

**St. Markus:** [www.st-markus-berlin.de](http://www.st-markus-berlin.de)

**Vorstand des Gemeinderates:** J. Buskühl, S. Fischer, Pfr. D. Hassenforder

**Gemeinde-Kirchenmusik:** Agnieszka Wisniowska-Kirch

**Kindertagesstätte St. Markus:** Leiterin: Monika Sprechert,  
Tel.: 030-373 54 91, [KitaSt.Markus@t-online.de](mailto:KitaSt.Markus@t-online.de)

**Fördervereine:** Freunde von St. Markus Spandau e. V.  
DE93 3706 0193 6006 2590 12  
Kirchbauverein St. Franziskus e. V.  
DE19 3706 0193 6000 6030 13  
Förderverein der Kita St. Markus e. V.  
DE34 3706 0193 6002 2040 19

**Mariä Himmelfahrt:** [www.mariae-himmelfahrt-berlin.de](http://www.mariae-himmelfahrt-berlin.de)

**Vorstand des Gemeinderates:** H. Birkholz, Dr. S. Mennekes-Weithmann,  
J. Motter

**Kontaktbüro:** Fr. J. Hettlage, Sakrower Landstr. 60, 14089 Berlin  
Tel.: 030-365 41 07, [pfarrbuero@mariae-himmelfahrt-berlin.de](mailto:pfarrbuero@mariae-himmelfahrt-berlin.de)  
Sprechzeiten: Fr 15:30-17:30 Uhr

**St. Wilhelm:** [www.sankt-wilhelm.de](http://www.sankt-wilhelm.de)

**Vorstand des Gemeinderates:** U. Heyne, J. Prziwarka, Pfr. S. Gorczyca

**Kontaktbüro:** Frau S. Dzaszyk, Maulbeerallee 15, 13593 Berlin  
Tel.: 030-363 20 55, [st.wilhelm.berlin@t-online.de](mailto:st.wilhelm.berlin@t-online.de)  
Sprechzeiten: Fr 16:30-18:30 Uhr

**Förderverein:** Kirchbauverein Maximilian Kolbe e. V.  
DE97 1004 0000 0631 6038 70

**Orte kirchlichen Lebens:**

**Caritas Sozialstation, Westerwaldstr. 20, 13589 Berlin**

Leiter: Uwe Guth, Tel.: 030-666 33-560

Pflegeruf: Tel.: 030-6179 790

Öffnungszeiten: Mo-Fr 07:00-17:00 Uhr

## Aus unserer Pfarrei

### Das Sakrament der Taufe empfangen:

Elias Janzik  
Luis Janzik  
Johanna Karin Stasiewski  
Eddy Maiwaldt  
Imani Ayoub  
Naila Ayoub  
Jannik Raphael Schaper  
Oskar Gabriel Schill  
Amelia Kuc  
Matheo Babel  
Viktoria Vivien Vinz  
Vincent Jürgen Vinz  
Jonas Valentin Heine  
Mateo Malnar  
Isabella Amsel

### Verstorben sind:

Katarzyna Blazynska, 42 J.  
Jozef Kwarta, 75 J.  
Hans Kubik, 87 J.  
Robert Sopalla, 43 J.  
Udo Bienecke, 83 J.  
Anton Kusch, 73 J.

**O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.  
Herr, lass sie ruhen in Frieden.**

# Kollekten:

## August:

- So 06.08. für die Seniorenarbeit in unserer Pfarrei
- So 13.08. für die Bahnmissionsmission am Berliner Hauptbahnhof
- Di 15.08. Gemeindegeld
- So 20.08. für die Sakramentalkatechese in unserer Pfarrei
- So 27.08. für weltkirchliche Aufgaben im Erzbistum Berlin

## September:

- So 03.09. für katholischen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen
- So 10.09. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel - Für Öffentlichkeitsarbeit im Erzbistum Berlin
- Do 14.09. Gemeindegeld
- So 17.09. Caritassonntag: Familienarbeit
- So 24.09. für die katholischen Kindertagesstätten



**D**ie heilige Klara (1193/94–1253), deren Gedenktag wir am 11. August feiern, kam aus einem wohlhabenden, adligen Elternhaus in Assisi. Nachdem sie Franziskus hatte predigen hören, ließ sie Luxus und Sicherheit hinter sich, um Christus in radikaler Armut nachzufolgen. Sie lebte bis zu ihrem Tod in der Klausur des Klosters von San Damiano. Viele Frauen, Verwandte und Freundinnen, schlossen sich ihr an. Für sie schrieb Klara die erste Ordensregel der Geschichte, die eine Frau für Frauen geschrieben hat.

Sie können jederzeit der Veröffentlichung Ihres Geburtstages widersprechen.  
Bitte senden Sie Ihren Widerspruch frühzeitig schriftlich an das Pfarrbüro.

## Geburtstage

Wir gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren sehr herzlich und wünschen  
viel Gesundheit, Glück und persönliche Zufriedenheit!

### August

99 Seppenfeld	Elisabeth
99 Baer	Angelika
95 Richter	Eva
94 Thiel	Elsa
94 Nolden	Gerhard
94 Bach	Anton
94 Bozejko	Halina
94 Pruchniewska	Georg
93 Bernad	Genovefa
93 Kraft	Hans-Joachim
93 Gottschau	Dietrich
93 Douglas-Lipski	Christa
93 Neusetzer	Hannelore
92 Hensel	Ruth
92 Porsack	Renate
92 Bolsakova	Irma
92 Knop	Eva
90 Harth	Hans-Joachim
85 Kretzschmar	Edeltraud
85 Rodewald	Beate
85 Klein- Allermann	Evelore
85 Equitz	Anneliese
85 Keilflug	Gerda
85 Günther	Ursula
85 Weber	Brigitte
85 Rasner	Klaus
85 Czursiedel	Maria
80 Aichinger	Bok-Sun
80 Dressel	Christa
80 Galanski	Jürgen

### September

96 Geist	Josef
95 Burose	Hildegard
95 Löhe	Antonie
94 Pelle	Ludwin
94 Salzmann	Edeltraut
93 Adamczyk	Marianna
93 Skrotzki	Marianne
93 Reibestahl	Sonja
92 Kokott	Gerhard
92 Magnino-Bank	Angela
92 Warnke	Norbert
92 Marczinski	Detlef
92 Fresmann	Peter
91 Trunk	Wolfgang
91 Hellwig	Brigitte
91 Greubel	Renate
90 Müller	Marianne
90 Krüger	Hildegard
90 Kruschke	Leokadia
90 Fucek	Marija
90 Stritzl	Irene
90 Wyrwis	Rudolf
90 Burchart	Hanna
90 Baumgart	Erika
90 Herz	Maria
85 Root	Ferdinand
85 Goletz	Brigitte
85 Haase	Karlheinz
85 Toreck	Renate
85 Dohme	Hiltrud

## August

80 Stefan	Ingeborg
80 Felsch	Angela
80 Skvara	Margaretha
80 Grammel	Christa
80 Kleschin	Gisela
80 Schauersberg	Gerhard
75 Weber	Nikolaus
75 Lach	Danuta
75 Beyer	Jean-Paul
75 Kandel	Hans-Jürgen
75 Godulla	Barbara
75 Tischer	Viktor
75 Keil	Bernhard
75 Kulwikowski	Henryk
75 Neumann	Marita-Birgit
75 Balić	Ivan
70 Harmel	Gerlinde
70 Balić	Matija
70 Dezsanyi	Jozsef
70 Weigang	Paul
70 Turczynski	Reinhard
70 Fontana	Angelo
70 Hackbarth	Renate
70 Kutschke	Jan
70 Ratzmann	Christine
70 Jaschik	Paul
70 Protokowicz	Urszula
70 Rheinfeld	Ulrich
70 Łukasik	Maria

## September

80 Laske	Heidemarie
80 Scheit	Ursula
80 Bauer	Karola-Maria
80 Hoffmann	Doris
80 Dinkloh	Dagmar
80 Trinks	Ursula
80 Fischer	Joachim
80 Speer	Mechthild
80 Gernitz- Grunwald	Hiltrud
80 Ronkowski	Maria
80 Gwosdz	Lydia
75 Broczynski	Regina
75 Pervan	Jaka
75 Giese	Pierre
75 Butenschön	Zofia
75 Salzmann	Erhard
75 Kleineizel	Arpad
75 Gumnior	Josefine
75 Lenker	Waldemar
75 Melchior	Günter
70 Simon	Thaddäus
70 Hall	Renate
70 Vetter	Irmgard
70 Ehlers	Dieter
70 Miloloza	Pero
70 Weiden	Stanislawa
70 Brandt	Rosemarie
70 Staniszewska	Krystyna
70 Chudalla	Georg
70 Kisły	Małgorzata
70 Melchior	Petra
70 Malm	Michael

# Macht unsere neue Pfarrei Fortschritte, Herr Pfarrer?

Teil 2 des Interviews mit David Hassenforder, dem Leitenden Pfarrer der neu gegründeten Pfarrei St. Johannes der Täufer.



Pfarrer David Hassenforder wurde 1982 in Troisdorf geboren. Nach dem Abitur studierte er bei den Steyler Missionaren in St. Augustin Theologie und schloss das Studium als Diplom Theologe ab. Danach bewarb er sich nach Berlin, wurde Priesteramtskandidat und ist im Juni 2011 in St. Hedwig zum Priester geweiht worden. Seine Primiz feierte er in Mariendorf im Bezirk Tempelhof an einem Pfingstsonntag. Seine erste Kaplanstelle trat er in St. Peter und Paul in Potsdam an. Danach war er kurz in Reinickendorf und kam 2015 als Kaplan nach Maria, Hilfe der Christen, in Spandau. Während der schweren Erkrankung von Pfarrer Mücke war er dort kurzzeitig Administrator. Als Pfarrer Daum die Pfarrei übernahm, wurde er Vikar und begleitete den Prozess der Bildung der Groß-Pfarrei Spandau Nord. Nach Beendigung dieses Prozesses in 2022 wechselte David Hassenforder als Leitender Pfarrer zum Pastoralen Raum Spandau-Süd, heute St. Johannes der Täufer.

## Gibt es Schwerpunkte, die Sie für die neue Pfarrei setzen möchten?

Ich sehe mich ja gar nicht in der Rolle, hier Schwerpunkte zu setzen. Eigentlich ergeben die sich aus dem Pastoralenkonzept, das wir festgelegt haben. Und das ist vielleicht auch die größte Herausforderung, dass dieses Pastoralenkonzept ja bei den meisten Akteuren in den Gremien so gar nicht bekannt ist. Ich glaube, wir vergessen ein wenig, dass dieser ganze Prozess das Ziel hat, dass verschiedene Gemeinden eine neue Pfarrei bilden. Der Weg dahin wurde größtenteils von Ehrenamtlichen aus den einzelnen Gemeinden in den verschiedenen Arbeitskreisen gegangen. Es muss uns gelingen, alle ins Boot zu holen und dafür zu sorgen, dass sich alle mit dieser Pfarrei identifizieren können, so dass weniger die Verlustängste, sondern mehr die Chancen im Mittelpunkt stehen.

## Wo würden Sie die größten Chancen für die Pfarrei sehen?

Chancen sind, dass man mit mehr Leuten oftmals mehr erreichen kann. Jeder, der Teil einer Gemeinde ist, erfährt doch, dass es in der

Gemeinschaft schöner ist, als alleine. Warum soll das nicht auch in so einer Gemeinschaft von Gemeinden, was letztendlich unsere Pfarrei ist, möglich sein? Jede Gemeinde hatte bereits in der Vergangenheit ihr eigenes Charisma und es gab viele Menschen, die, wenn sie es hätten aussuchen können, nicht fusioniert hätten. Es gab aber keine Gemeinde, die nur noch gewachsen ist, wo alles immer lebendiger und aktiver wurde. Und es gab keine Gemeinde, die ihr Niveau der letzten 30, 40, oder 50 Jahre in Hinblick auf ehrenamtliches Engagement, Anzahl der Gottesdienstbesucher oder Finanzen irgendwie halten konnte. Also wenn wir das jetzt nicht als Chance begreifen - und das muss man sich auch manchmal selbst sagen und positiv mitgestalten - dann ist absehbar, dass es in einigen Jahrzehnten nicht mehr geht. Was Chance ist, muss man selber formulieren und sich manchmal ein bisschen zu einem Optimismus zwingen, aus den Zitronen, die das Leben dir schenkt, Limonade zu machen.

Ja, es wird manches wahrscheinlich nicht mehr geben. Manches wird auslaufen, weil es keine Menschen mehr gibt, die eine bestimmte Gruppe oder ein bestimmtes Angebot pflegen oder besuchen. Das tut dann auch weh. Dafür entsteht vielleicht etwas anderes: wenn es an drei verschiedenen Orten zum Beispiel so eine kleine Seniorengruppe oder eine kleine Interessensgruppe gibt, die ausstirbt, tun sich diese vielleicht zusammen und verhindern das Aussterben. Realitäten anzuerkennen, bedeutet ja nicht, dass man alles irgendwie am Leben hält, sondern man kann neue Initiativen wecken,

beispielsweise was Glaubens-, Gesprächs- und Bibelkreise angeht, wo wir durchaus wahrnehmen können, dass es da ein Bedürfnis gibt.

### **Es gab einmal die Idee eines City Büros. Ist das noch aktuell?**

Also mein Herz schlägt für missionarisches Auftreten der Kirche. Ich halte nur ein Ladenlokal in der Spandauer Altstadt nicht unbedingt für der Weisheit letzten Schluss, denn ich kann dort gar nicht so viele Leute über einen Laden erreichen. Da sind vor allem viele Touristen. Ein erster kleiner Schritt wäre, unsere Kirchen tagsüber offen zu halten. Unsere Kirchen sind die größten Leuchttürme, sichtbar für ganz normale Menschen, die da jeden Tag dran vorbeigehen

### **Was sind die größten Unterschiede zwischen Spandau Nord und Süd?**

Also die größte Überraschung für mich war, dass es, immer wenn ich eine Gemeinde gewechselt habe, gar nicht viele große, essenzielle Unterschiede gibt. In allem, was wir vor Ort so schön finden und was wir auch nur hier zu finden glauben, sind sich alle Gemeinden doch sehr viel ähnlicher, als man glaubt. Ich glaube, das liegt daran, dass wir Christen sind und Katholiken und dass wir die gleiche Messe feiern. Was Personal anbelangt, sind wir im Süden noch etwas knapper aufgestellt. Ansonsten sind wir von den Strukturen ähnlich. Wir haben städtisches Bild und ländliche Teile. Wir haben soziale Brennpunkte mit ähnlichen Herausforderungen.

## **Was wird sich wegen des Priestermangels in der Pastoral ändern müssen?**

Meine Grundüberzeugung ist: Wir haben keinen Priestermangel. Es gibt zwar immer weniger Priester, aber auch immer weniger Gläubige. Das muss miteinander zusammenhängen. Wir haben nicht weniger Gläubige, weil es weniger Priester gibt, sondern umgekehrt. Wir haben weniger Priester, weil es weniger Gläubige gibt. Daraus erwachsen auch weniger Berufungen. Die Priester kommen ja aus Familien, aus Gemeinden, die den Glauben gemeinsam leben und teilen. Ich glaube, wir haben uns zu sehr damit abgefunden, jetzt so Ersatzsachen zu schaffen. Es ist sicherlich wichtig, auf eine Notlage zu reagieren. Aber viel wichtiger und langfristiger wäre es, wieder ein berufungsfreundliches Klima zu schaffen, Menschen im Glauben zu stärken, Menschen zu ermutigen, Familien zu gründen und Kindern das Leben zu schenken. Und auch innerhalb der Familien die Kinder so im Glauben aufwachsen zu lassen, dass da vielleicht auch mal so eine kleine Berufung wachsen kann. Ich sehe eher die Gefahr, dass man nun Tatsachen schafft und manifestiert, die man dann gar nicht mehr ändern kann. Vielleicht wäre es sinnvoller gewesen, keine Pfarreien, Neugründungen oder Fusionen von Gemeinden zu machen

und zuzulassen, dass eine Gemeinde auch ohne Leitung ist.

## **Würden Sie Fusionierungen als Notlösung für den Moment sehen?**

Also, ich glaube, in diesem ganzen pastoralen Prozess wurde der Fehler gemacht, dass die jetzige Lösung als Pastoral der Zukunft, auf die wir schon lange gewartet haben, dargestellt worden ist, anstatt zu sagen, das ist jetzt aus einer Not heraus geboren, und wenn es anders ginge, würden wir es auch anders machen oder es gerne so belassen. Und das hat eben nicht nur was mit Priestermangel zu tun, das hat auch was mit Gläubigen-Mangel zu tun. Und diese Notlösung sorgt nicht dafür, dass der Priesterberuf attraktiver wird.

## **Wenn Sie in fünf Jahren zurückblicken, was hätten Sie gerne erreicht/verändert?**

Also wenn wir es erreicht hätten, dass wir irgendwie sagen können, wir fühlen uns nicht nur in St. Markus, St. Wilhelm, Kolbe und Franziskus und Himmelfahrt zu Hause, sondern wir fühlen uns auch in Sankt Johannes der Täufer auch irgendwie zu Hause, fände ich das schon schön. Ich würde mir wünschen, dass wir viele Menschen erreichen, dass wir überall noch eine Sonntagsmesse mehr anbieten müssen, weil plötzlich wieder mehr Leute kommen. Dass wir sagen, wir schauen positiv in die Zukunft.

**Pfarrer Hassenforder, wir bedanken uns sehr herzlich für dieses Gespräch.**

Sophie Dzaszyk und Gerhard Bauer

# Vorstellung des Pastoralteams

## Interview mit Matthias Körner, Regional-Kirchenmusiker in der Pfarrei St. Johannes der Täufer



Matthias Körner wurde 1956 in Berlin Tempelhof geboren. Nach ein paar Jahren an der Oderstraße mit regem Flugverkehr zog die Familie nach Berlin-Britz. Dort besuchte Matthias Körner die Marien-Grundschule. Später wechselte er auf das Königskolleg und schloss seine Schullaufbahn 1975 mit dem Abitur ab. Matthias Körner wuchs mit drei Brüdern auf. Nach dem Krieg war vieles zerstört und die Familie freute sich, eine Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung gefunden zu haben. 1978 begann Matthias Körner mit dem Kirchenmusikstudium. 1986 fing er an, nebenbei in der Neukölner Oper zu singen und trainierte damit seine Stimme. Nachdem er sein Studium abgeschlossen hatte, trat er die Kirchenmusiker-Stelle in der Gemeinde St. Wilhelm an. Bis heute arbeitet Matthias Körner bei uns in der Pfarrei St. Johannes der Täufer als Organist und Chorleiter. Er ist seit Gründung der neuen Pfarrei auch der Pfarreikirchenmusiker.

### **Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen?**

Die Musik kam vor allen Dingen durch meinen Vater in mein Leben. Ich war als Kind, als meine Mutter im Krankenhaus war, bei einem

Lehrerehepaar untergebracht. Die beiden haben mir ein bisschen Klavierspielen beigebracht. Selbst kann ich mich daran nicht mehr so genau erinnern, jedoch wurde ich als gelehriger Schüler bezeichnet. Mit zwölf Jahren habe ich mir dann selbst Klavierspielen beigebracht. Dies ging so eine ganze Weile, denn es fehlten meinen Eltern leider die finanziellen Mittel, mir richtigen Klavierunterricht zu finanzieren.

Nach einiger Zeit trat ich dem Knabenchor der Hedwigs-Kathedrale bei. So sind wir dann an das Canisius Kolleg gekommen, wo uns u. a. auch das Notenlesen beigebracht wurde. Als Jugendlicher verlor ich leider für einige Zeit den Drang zur Musik. Plötzlich waren andere Dinge wichtiger. Nach dem Abitur allerdings fühlte ich mich wieder mehr zur Musik hingezogen und begann, wieder fleißig Klavier zu üben. Von meinem Vater hörte ich dann von einer Kirchenmusikschule, bei der die Aufnahmeprüfung machbar sein sollte. Nachdem ich die Prüfung geschafft hatte, machte ich meine C-Ausbildung als Kirchenorganist. Ab diesem Zeitpunkt merkte ich: Das ist mein Beruf, und ich möchte mich in dieser Richtung weiterbilden. Also übte ich 30-35 Stunden in der Woche und bekam gleich nach meinem Studium

die Stelle in Sankt Wilhelm. Mein Studium schloss ich dann mit einem B-Examen ab und war mir sicher: das ist genau das Richtige für mich.

### **Wie läuft das Kirchenmusikstudium ab?**

Als Studenten haben wir im Hedwigs-Chor gesungen, wodurch mir die ganze Breite der Kirchenmusik nähergebracht wurde, da sie mir in der Tiefe bis dahin noch verschlossen war. Später kam dann im Studium die Chorleitung hinzu. Das Kirchenmusikstudium war für mich eine große Bereicherung. Das Bachelor-Studium dauert acht Semester. Zu den Inhalten gehören unter anderem die Gemeindebegleitung und Improvisation an der Orgel, die Leitung von Chören und Orchestern sowie Gesang und Gregorianik. Mehr als die Hälfte der Absolventen setzt das Studium mit dem viersemestrigen Master Kirchenmusik fort.

### **Was sind Ihre Aufgaben als Kirchenmusiker in der Pfarrei St. Johannes der Täufer?**

Grundsätzlich bin ich für die Übernahme aller anfallenden Orgeldienste zuständig. In erster Linie sind das die Sonntagsmessen mit den Vorabendmessen. In früheren Zeiten kamen noch die Freitagmesse und die Werktags Messen hinzu. Durch die strukturellen Veränderungen werden nun hauptsächlich die Sonntagsmessen gezählt. Dann gibt es noch die Chorleitung, die Leitung von Instrumentalgruppen und von Kinderchören, die leider unter der

Corona-Pandemie gelitten haben. Des Weiteren gehören zu meinen Aufgaben die Planung und Durchführung von Konzerten in der Pfarrei sowie als Regionalkirchenmusiker auch die Arbeit mit anderen Chören und Kollegen. Gerne arbeiten wir auch mit Solisten und Instrumentalgruppen zusammen und, wie schon erwähnt, ist mir die Arbeit mit Chorgruppen sehr wichtig.

### **Wo schöpfen Sie neue Energie und wie verbringen Sie Ihre Freizeit?**

Sport ist mir sehr wichtig. Jetzt im Sommer finde ich es wunderbar, morgens zum Teufelssee zu laufen. Außerdem kann ich sehr gut entspannen im Wald und in der Natur generell. Der Wald gibt einem Kraft für den Tag. Was mir ganz wichtig ist, ist eine kleine Mittagspause, in der man zur Ruhe kommt. Das Lesen von Büchern ist für mich auch gut zum Entspannen.

### **Wie bereiten Sie sich auf ein Konzert oder eine Messe vor?**

Also mit Konzerten gehe ich immer ziemlich lange in die Planung, da es viel Arbeit bedeutet, die passenden Lieder für den Chor, die Solisten oder auch für die begleitende Person zu finden. Es darf nicht zu anspruchsvoll oder z. B. zu hoch für den Chor sein. Gemeinsame Proben müssen festgelegt und die Stücke aufeinander sowie an das Niveau des Chors angepasst werden. Und dann kommt es irgendwann zu einem Konzertprogramm, und man

merkt, hier wären eventuell doch noch kleine Änderungen nötig.

Was normale Messen anbelangt, gibt es immer ein Nachspiel, ein Stück zur Kommunion und ein Vorspiel. Das Erarbeiten von neuen Stücken ist sehr zeitaufwendig. So können z. B. ein Präludium und eine Fuge von Bach bis zu sechs Monate dauern, bis sie richtig sitzen. Und dann müssen diese Stücke auch gepflegt werden, da sie sonst, wie wir Organisten sagen, aus den Fingern gehen.

Manche Stücke, die man schon mal gespielt hat, übe ich dann drei Wochen, bis man sie wieder draufhat, und in der Zwischenzeit übe ich auch wieder etwas Neues. Die Vorspiele sind schon ein aufwendiger Teil meiner Vorbereitung, da diese die Menschen zum Singen anregen sollen. Die Aufgabe ist also, die Vorspiele interessant zu gestalten, so dass die Gemeinde Lust aufs Singen bekommt.

### **Was gefällt Ihnen an der Pfarrei St. Johannes der Täufer?**

Ich habe in erster Linie das große Glück, dass durch die Arbeit als Regionalkirchenmusiker die Türen für einen offen stehen. Zurzeit finde ich, und das bekomme ich mit von vielen Seiten, herrscht in der Pfarrei ein guter Wille. Ich bin ja Mitglied des Pastoralteams, weshalb ich auch an der zweitägigen Klausurtagung teilnehmen durfte. Auch da muss ich sagen, waren alle sehr bemüht. Auch unser Pfarrer macht seinen Job sehr gut und ist bemüht, die neu gegründete Pfarrei aufzubauen, auch wenn es hin

und wieder mal zwischen Menschen knirscht. Insgesamt herrscht hier in der Pfarrei aber der Gemeinschaftswille vor.

### **Gibt es noch ein Projekt vor dem Ruhestand?**

Also das nächste Projekt ist die Festmesse am 24. September 2023. Und wenn ich hierfür die Proben mit dem Chor zähle, die uns nach den Sommerferien noch bleiben, werde ich tatsächlich etwas nervös.

Ein weiteres Projekt wäre ein Weihnachtskonzert mit dem Knabenchor Berlin. Dafür gab es immer großes Interesse in der Gemeinde, und wir haben schon eine lange Tradition darin.

### **Gibt es noch etwas, was Sie der Gemeinde mitgeben möchten?**

Ja, eine Sache gäbe es: Man sollte wirklich versuchen, mehr das Gemeinschaftliche in der Pfarrei zu sehen als das Trennende. Das wäre mein Wunsch, dass man sich positiver und wohlwollender in den Blick nimmt und zu verstehen sucht, was jemand möchte. Und dass auch weiterhin das Ehrenamt in den Blick genommen wird, wodurch dann wieder mehr Kinder und deren Familien in die Gemeinden geholt werden.

***Herr Körner, wir bedanken uns sehr herzlich für dieses Gespräch.***

Sophie Dzaszyk und Sebastian Rudolph

# Orgeln – Königinnen der Instrumente

In nahezu jeder Kirche findet sich heute eine Orgel. Sie wird als die Königin der Instrumente bezeichnet. Orgelbauer haben über Generationen hinweg die Techniken des Orgelbaus perfektioniert und immer kunstvollere Werke geschaffen. Namen wie Schnitger, Silbermann oder Ladegast genießen in der Welt der Orgelkenner einen hervorragenden Ruf.

Unsere Pfarrei darf sich auch glücklich schätzen, in vier Gemeinden gute bis sehr gute Orgeln zu besitzen, die regelmäßig in den Gottesdiensten bespielt werden.

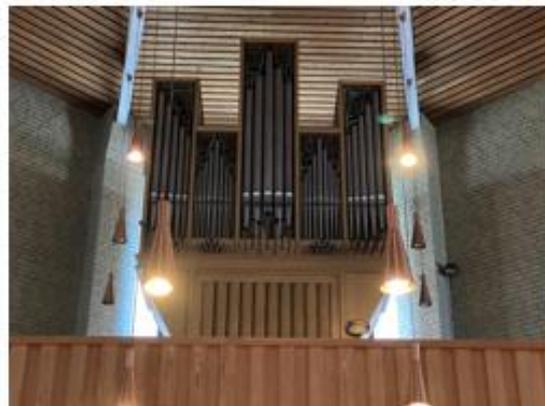
Chr. in Alexandria (Ägypten) gebaut. Es war also kein Musiker, der die Orgel erfunden hat. Diese erste Orgel hatte bereits mehrere Pfeifenreihen, die unterschiedliche Klangfarben erzeugen konnten. Im 1. Jh. v. Chr. gab es bereits öffentliche Orgelwettbewerbe in Griechenland. Interessanterweise führte der römische Kaiser und Christenverfolger Nero 67 n. Chr. die Orgel, die er von seinen griechischen Lehrern kannte, in Rom ein. Sie wurde bald zum Statusobjekt der

Oberschicht. Die Pfeifenorgel war ursprünglich also kein religiös-

St. Markus



St. Maximilian Kolbe



St. Wilhelm



Mariä Himmelfahrt

Wie kam es aber dazu, dass Orgeln ein integraler Bestandteil der meisten Kirchen geworden sind? Die erste Orgel wurde von einem Techniker namens Ktesibios im 3. Jahrhundert v.

geistliches, sondern ein weltliches Musikinstrument. Mit Kaiser Konstantin gelangte die Orgel auch in das oströmische Reich (Byzanz). Mit dem Untergang des Weströmischen

Reiches verschwand die Orgel in Europa. Die Kirchenväter und Päpste lehnten Instrumente im Gottesdienst ohnehin ab. Dies galt speziell für die Orgel, die zu der Zeit der Inbegriff der Weltlichkeit war.

Dass die Orgel nach ihrem Verschwinden wieder in Europa auftauchte, verdanken wir Kaiser Konstantinos V., der im Jahr 757 n. Chr. dem fränkischen Hof unter Pippin dem Kleinen eine Orgel geschenkt hatte, was zu der Zeit ein enormes Prestigeobjekt war. 100 Jahre später wurde die erste europäische Orgel in Aachen gebaut. Von da an entwickelte sich der Orgelbau kontinuierlich weiter.

Im 14. Jahrhundert besaßen die meisten großen Stadtkirchen eine Orgel. Es folgten viele Neuerungen, u. a. das Pedal. Mitten in dieser Blütezeit der Orgel verursachte die Reformation eine neue Krise: Während Martin Luther sich für die Verwendung der Orgel aussprach, wurde sie von Calvin und Zwingli rigoros abgelehnt. Viele Orgeln wurden abgerissen oder durften während des Gottesdienstes nicht benutzt werden.

Komponisten wie Bach verhalfen dem Instrument jedoch zu immer größerer Anerkennung. Die technische Entwicklung nahm ebenfalls an Fahrt auf. Neue Materialien für Pfeifen erlaubten neue Klangbilder, die Anzahl der Pfeifen nahm immer mehr zu und die Orgeltische wurden immer gewaltiger.

Die größte Orgel der Welt steht in Atlantic City, USA, und hat ca. 32.000 Pfeifen, sieben Manuale und wiegt 150 Tonnen.



Spieltisch der Boardwalk Hall Orgel in Atlantic City

Die größte Kirchenorgel weltweit befindet sich im Passauer Dom. Sie hat knapp 18.000 Pfeifen. Die größte Orgelpfeife ist über elf Meter lang und wiegt 306 Kilo, die kleinsten Pfeifen haben eine klingende Länge von sechs Millimetern (bei einem Pfeifenfuß von 15 Zentimetern). 120 Kilometer Kabel sind in der Anlage verlegt. Das barocke Gehäuse der Hauptorgel stammt aus dem Jahr 1731.

Aufbauend auf dem Werk von Steinmeier, wurde die heutige Orgel von der Passauer Orgelbaufirma Eisenbarth in den Jahren 1978 bis 1981 neugestaltet.

Die Firma Eisenbarth hat auch die Orgel in St. Wilhelm gebaut.

In diesem und den nächsten Heften werden wir Ihnen die Orgeln unserer Pfarrei anhand kleiner Geschichten vorstellen.

Sebastian Rudolph und Gerhard Bauer

# Orgelreinigung in St. Maximilian Kolbe



Wie geplant, konnte die Reinigung der Orgel in St. Maximilian Kolbe am 12. Mai abgeschlossen werden. Mehrere Wochen lang konnte die Orgel in den Messfeiern nicht erklingen, und wir mussten uns mit dem Keyboard aushelfen. Dank an dieser Stelle an die Musiker, die die Lieder zur Erstkommunion so schwungvoll begleitet haben.

Die Arbeiten an der Orgel waren sehr umfassend. Sie wurde komplett auseinander gebaut, jede kleine Pfeife ging durch die Hände des Orgelbaumeisters, Herr Kaltenhauser, insgesamt über 2.000 Stück. Sie wurden gesäubert von Staub- und

Rußablagerungen der letzten zwei Jahrzehnte. Vor über 40 Jahren gebaut, wurde die Orgel jetzt zum zweiten Mal grundgereinigt. Das ist das notwendige Pflegeintervall, um ihre Funktionsfähigkeit zu erhalten und Schäden, z. B. verursacht durch Schimmelbildung, vorzubeugen.

Als alle Pfeifen ausgebaut waren, wurde auch die Mechanik gereinigt, die Windanlage erneuert und alle Bälge mit neuem Leder bezogen. Das hält wieder für die nächsten 30-40 Jahre. Insgesamt befindet sich die Orgel der Firma Albiez in einem sehr guten Zustand, immer wieder erfreulich ist die gute handwerkliche Ausführung

aller Bauteile. Auch wenn 25.000 € viel Geld sind, lohnt sich die Investition in dieses klangschöne Instrument auf jeden Fall. Sie dient dem Erhalt dieses sicherlich wertvollsten Kunstwerks in St. Maximilian Kolbe. Wenn es Ihnen möglich ist, helfen Sie uns mit einer



großzügigen Spende, die Kosten für diese Wartungsarbeit zu decken.

In den abschließenden Arbeiten wurden einzelne Register neu intoniert, d. h., die Lautstärke und Klangfarben der Register wurden neu aufeinander abgestimmt.



Das erfordert viel Können und Fingerspitzengefühl des Orgelbaumeisters. Wenn alle diese Arbeiten beendet sind, wird das Instrument noch einmal neu gestimmt, und wir können uns wieder an einer Orgel erfreuen, die in der Liedbegleitung den Gemeindegesang durch jubelnde oder hintergründige Klänge beseelt, ihn ausdeutet und charakterisiert, an einem Instrument, das Hochfesten einen freudigen Charakter verleihen kann und eine zurückhaltende Sprache in liturgisch stilleren Zeiten findet.

Dank an alle, die diese Maßnahme ermöglicht haben,

Ihr Matthias Körner

# Gemeinsame Fronleichnamsprozession der Pfarreien Spandau Nord und Süd-West

Kath. Kirchengemeinde  
Pfarrei Heilige Familie  
Spandau-Havelland

Kath. Kirchengemeinde  
Pfarrei St. Johannes der Täufer  
Spandau-Südwest



**Sonntag, 11. Juni 2023**

10.00 Uhr  
Hl. Messe  
Maria, Hilfe der Christen

anschl. Prozession  
durch die Altstadt  
mit vier Stationsaltären

1962 hat sich in der katholischen Kirche etwas Grundlegendes verändert. Das Zweite Vatikanische Konzil fand statt und damit auch ein fundamentaler Bedeutungswandel des Fronleichnam-Festes. Davor war es eher ein Fest, das den einzig wahren Glauben demonstrieren wollte. Das Konzil gab dem Fest eine neue Bedeutung: Es stellte das wandelnde Gottesvolk in den Mittelpunkt.

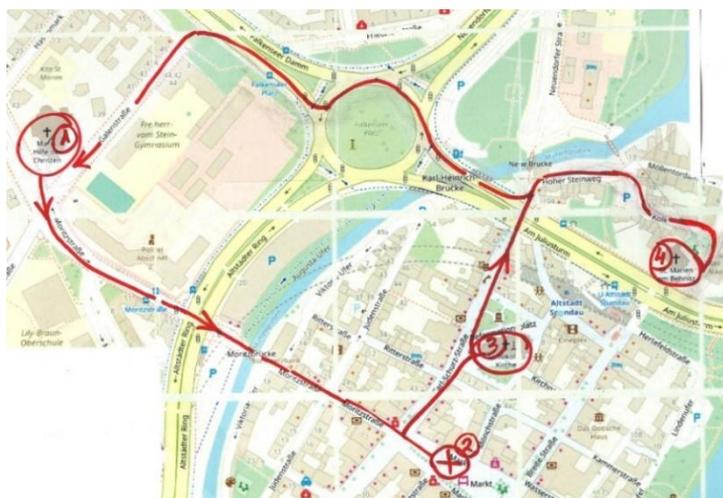
Wenn wir uns also heute an Fronleichnam auf den Weg machen, dann ist das nichts anderes als – man könnte sagen – „der Wandertag der Kirche“. Wir gehen nach draußen, wir gehen in die Welt hinein und schauen, wie die Welt von heute aussieht und wie wir als Kirche darauf reagieren müssen. Es ist keine Demonstration von Pracht und Prunk, sondern ein Ernstnehmen der Wirklichkeit, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, als Kirche sich aufzumachen, heraus aus der eigenen Komfortzone, und mitten hinein in die Welt, mitten

hinein in die Stadt zwischen Spaziergänger, Fahrradklingeln, zwischen Obdachlose und Eisverkäufer, zwischen bummelnde Menschen. Da sollen wir als Kirche sein, mittendrin.

Deswegen haben die beiden Pfarreien Heilige Familie und St. Johannes der Täufer eine gemeinsame Fronleichnamsprozession initiiert, nachdem vor 150 Jahren die erste Fronleichnamsprozession um die Behnitzkirche stattgefunden hat. Welch ein schönes Jubiläum! In der Einladung wurde nochmals darauf hingewiesen, dass diese gemeinsame Feier des Fronleichnam-Festes auch eine gute Gelegenheit bietet, das Gemeinschaftsgefühl der verschiedenen Gemeinden in den nun zusammengeschlossenen Pfarreien zu stärken, aber auch im öffentlichen Leben sichtbar zu sein, wie es das Konzil ausgedrückt hat. Dr. Heiner Koch, unser Erzbischof, hatte sich persönlich angesagt und hat den Gottesdienst geleitet.



Der Weg der Prozession führte dann nach der Messe durch die Altstadt.



Etwa 250 Pfarreimitglieder nahmen an der Prozession teil und gingen tapfer, bei doch recht warmen Temperaturen, den gesamten Prozessionsweg mit unserem Erzbischof mit.



Es gab vier Stationsaltäre: Markt, St. Nikolaikirche, St. Marien am Behnitz und zuletzt Maria, Hilfe der Christen.

Markt



St. Nikolai



Maria, Hilfe der Christen

St. Marien am Behnitz



Die Kolpingsfamilien, die Pfadfinder und der Schützenverein sorgten für ein buntes Fahnenmeer.



Die Altäre wurden von der Polnischen Kath. Mission Berlin (am Markt), von der Pfarrei St. Johannes der Täufer (vor St. Nikolai), von den Spandauer Kolpingsfamilien (vor St. Marien am Behnitz) und der Pfarrei Heilige Familie (vor St. Marien) mit viel Liebe gestaltet.

Eine kleine Blaskapelle begleitete die Lieder, die während der Prozession gesungen wurden.



Am Ende der Prozession bedankte sich Dr. Heiner Koch bei allen Anwesenden und würdigte den Einsatz der vielen Helferinnen und Helfer, die dieses Fronleichnamsfest ermöglicht hatten.

Anschließend trafen sich die Teilnehmer noch zu einem fröhlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen sowie Grillwürstchen und leckeren Salaten im Garten der Gemeinde Maria, Hilfe der Christen.



Auf dem Weg zum vierten Altar trug unser Erzbischof die Monstranz selbst und erteilte dort dann den Segen.



Es bleibt zu wünschen, dass mit dieser feierlichen Jubiläumsprozession nun eine neue Tradition ihren Anfang gefunden hat.

Gerhard Bauer

# Pfarrgründungsfest St. Johannes der Täufer

Am 24. Juni hat das Pfarrfest anlässlich der Gründung unserer neuen Pfarrei Johannes der Täufer auf dem Grundstück der Gemeinde St. Franziskus am Finkenkruger Weg 27 stattgefunden. Alle Mitglieder der fünf Gemeinden waren eingeladen. Ein vielfältiges Programm war vorbereitet worden. Auch das Wetter hat es sehr gut mit uns gemeint.

In den Tagen zuvor war das Grundstück in eine Festwiese mit Zelten, Attraktionen für Kinder und der nötigen Infrastruktur verwandelt worden.



Um 14.00 Uhr konnte das Fest am Samstag pünktlich starten.

Nachdem Pfarrer Hassenforder alle Gäste begrüßt hatte, gab es Kaffee und Kuchen von einem Buffet, das eine leckere Auswahl an verschiedensten Kuchensorten bot. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Herr Kirch mit bekannten Operettenliedern.



Die Kinder vergnügten sich mit einer Hüpfburg, beim Ponyreiten, beim Schminken und an einem Stand mit Zuckerwatte und Eis. Auch ein Zauberer trat auf.



Oliver Grammel, der Zauberer, sorgte mit seiner Zaubershow für viel Verblüffung. Man hätte zu gerne gewusst, was hinter den verschiedenen Illusionen steckte. Dinge verschwanden und tauchten an völlig unerwarteten Orten wieder auf, andere Sachen verdoppelten sich oder wurden wie aus dem Nichts aus Ärmeln oder Schuhen von Kindern gezogen, die der Zauberer als Freiwillige zum Mitmachen aus dem Publikum gewonnen hatte. Verblüffung pur!



Anschließend führte eine junge Tanzgruppe aus Kasachstan Tänze aus ihrer Heimat auf. Beindruckend waren nicht nur die abwechslungsreichen Choreographien, sondern auch die verschiedenen Kostüme, die die Jungen und Mädchen mehrmals wechselten.



Kurz vor 17 Uhr wurde auf dem Bühnenwagen dann der Altar für die Festmesse hergerichtet. Pfarrer Hassenforder feierte mit Pfarrer Gorczyca und Pfarrer Weimann sowie Pater Lindner aus Kasachstan, der die Tanzgruppe begleitete, einen Festgottesdienst.



Am Ende des Gottesdienstes wurde das Johannisfeuer, das mittlerweile entfacht worden war, gesegnet. Ein leckeres Salatbuffet und Grillwürste luden zum Abendessen und fröhlichen Beisammensein ein.



So kamen auch viele Mitglieder aus den verschiedenen Gemeinden miteinander ins Gespräch und lernten sich kennen.



Wenn man sich so umhörte, gab es viel Zustimmung zu dieser Veranstaltung. Vielleicht haben wir mit diesem Pfarrfest den Beginn einer neuen Tradition erlebt?

Gerhard Bauer

# Ein Haus aus lebendigen Steinen

## 47 Jahre Kirchweihfest St. Maximilian Kolbe



Liebe Mitchristen,

wir feiern unser Kirchweihfest. Dieser Tag erinnert uns daran, wie unsere Kirche am 18.9.1976 durch den damaligen Weihbischof Marian Przykucki aus Posen eingeweiht wurde. Seitdem treffen sich die Christen in dieser Kirche, um Gott zu loben und ihm nahe zu sein. Christus ist das Fundament, er will nicht eine Kirche aus toten Steinen, er will vielmehr den Bau seiner Gemeinde aus lebendigen Steinen.

Ein Haus, das Wärme, Sicherheit und Geborgenheit bietet. „O lass im Hause dein, uns all geborgen sein“, heißt es in einer Liedstrophe von Joseph Mohr. Es ist nicht nur die Sache Gottes, dass wir in der Kirche ein geistiges Zuhause finden, dass wir uns darin wohlfühlen, geschützt vor allen möglichen Gefahren, dass wir hier leben und aufleben. Es liegt auch an uns, dass das Haus Gottes besteht und bestehen bleibt, denn wir sind die lebendigen Bausteine.

Der Bau dieser Kirche war notwendig für die vielen katholischen Christen, die in diesem Neubaugebiet ein neues Zuhause gefunden haben. Sie sind es, die die heutige Gemeinde bilden. Jedes Gebäude, so auch eine Kirche, bleibt ohne die Menschen, die darin leben, nur ein Bau aus toten Steinen. Erst die Gemeinde, die singende, betende und feiernde Gemeinde macht aus den

toten Steinen den Ort, der Heimat bieten kann. Dabei sollten wir uns nicht hinter diesen Mauern verschanzen. Und einige Steine innerhalb unserer Kirche, wenn man sie genauer betrachtet, haben Löcher. Das war gut gedacht, als man sie aussuchte. So kann Gottes Wort nach draußen hinaus wirken in den Alltag, in das Leben der Menschen. So kann unsere Gemeinde eine offene, eine einladende Gemeinde sein.

Nehmen wir also den Stein als Symbol für die Kirche Jesu Christi, für seine Gemeinde. Denn jeder Stein ist wichtig! Nehmen wir ihn aber auch als Symbol für uns selbst.

Dieser Stein kann auch ein Stein des Anstoßes sein. Wie oft werden wir für andere zum Stein des Anstoßes? Es ist die Lebendigkeit Christi, die uns selbst zu lebendigen Steinen, macht und uns dazu befähigt, immer wieder aufeinander zuzugehen, einander die Hand zu reichen und zu vergeben.

Dieser Stein kann aber auch ein Stolperstein sein. Wie oft legen wir einander Steine in den Weg? Aber Christus selbst will uns Weg, Wahrheit und Leben sein und uns als lebendige Steine befreien, um uns gegenseitig die Steine aus dem Weg zu räumen, die uns das Gehen auf seinem Weg schwermachen.



Diese Steine sind auch manchmal kalt und herzlos. Wie oft begegnen wir einander mit kaltem Herzen und versteinertem Gesicht? Aber das freundliche Angesicht Jesu will uns dazu befreien, einander in Freundlichkeit und Liebe zu begegnen.

Ich wünsche unserer Kirche am Tag ihres Geburtstages, dass sie nicht ein

Bau aus toten Steinen sein möge, sondern dass sich immer die Gemeinde aus lebendigen Steinen in ihr versammelt und das, was hier beginnt, draußen weiterwirkt. Ich wünsche ihr, dass sie ein Ort bleibt, der den Menschen ein Stück Heimat bietet.

In christlicher Verbundenheit grüßt  
Ursula Heyne



Am 14. August feiert die Kirche das Fest des heiligen Märtyrers Maximilian Kolbe (geb. 1894). Der polnische Priester, der ein weltweites Medienapostolat aufgebaut hatte, kam 1941 ins KZ Auschwitz, wo er anstelle eines jungen Familienvaters in den Hungerbunker ging und dort ermordet wurde.



Konzentrationslager Auschwitz, Lager Tor, Polen 1945.

## GR St. Markus und St. Franziskus

Zu fünft bemühen wir uns seit Januar 2023 zu verstehen, wie unsere neue Pfarrei tickt und mit welchen Themen wir uns vordringlich befassen müssen, damit das Gemeindeleben in aller Buntheit und Vielfalt stattfinden kann:



v.l.n.r.: Norbert Schach, Antonia Stefanac, Stefan Fischer, Daniel Gläser und Johannes Buskühl, der es zum Fototermin nicht geschafft hat 😊

Dabei hilft es uns sehr, dass zahlreiche Gäste das Angebot, an den öffentlichen Sitzungen teilzunehmen, wahrnehmen und uns Hinweise zu Handlungsfeldern geben. Gerne laden wir uns auch gezielt Gäste verschiedener Gremien und Kreise ein, um aus erster Hand zu erfahren, was für die Gemeinde wichtig ist. Wir hoffen, dass sich das in unseren frei zugänglichen Protokollen gut nachvollziehen lässt! Pfarrer Hassenforder nimmt teil, wann immer er kann, er hofft allerdings, bald einen Vertreter zu finden, der uns kontinuierlich unterstützen kann.

Sehr hilfreich ist derweil Christoph Schubert, dessen tiefes Wissen um die Gemeinde schier unerschöpflich ist. Er ist vom Kirchenvorstand in unser Gremium entsandt.



Unsere Schwerpunktthemen sind:

- Förderung der Gruppenarbeit
- Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde
- Anregungen zur Liturgie aufgreifen

- Fragen der Technik und Ausstattung unserer Gemeinderäume klären
- Rahmenbedingungen für Veranstaltungen klären
- Kinder- und Jugendarbeit befördern
- Öffentlichkeitsarbeit ausbauen

Sehr konkret haben wir uns schon

- mit dem neuen Internetauftritt auseinandergesetzt,
- haben die Gemeindegeldbeiträge für das dritte Quartal festgelegt,
- uns über den Beitritt zum Kita-Zweckverband informieren lassen,
- Anregungen für die Rahmenbedingungen für Veranstaltungen gegeben, die der Kirchenvorstand entworfen hat,
- das Raum-, Schrank- und Schlüsselkonzept in Augenschein genommen
- und zu zahlreichen Einzelthemen Impulse gegeben bzw. „uns eingemischt“.

Darüber hinaus haben wir zwei Arbeitsgruppen gebildet, in die auch weitere Gemeindeglieder einbezogen sind und die außerhalb der Sitzungen aktiv sind: Ein Veranstaltungsteam hat bereits Fahrt aufgenommen und ein Kommunikationsteam vernetzt sich immer stärker mit den Gruppenleitern, dem Verwaltungspersonal und verschiedenen Aktiven in der Gemeinde. Wir laden alle Gemeindeglieder sehr herzlich ein, unsere Arbeit zu begleiten. Unsere nächsten Sitzungen nach der Sommerpause sind am Donnerstag, 14.09. um 19 Uhr in Markus, am Dienstag, 17.10. um 18 Uhr in Franziskus und am Donnerstag, 16.11. um 19 Uhr in Markus. Die Tagesordnung wird mindestens eine Woche vorher ausgehängt. Wir freuen uns auf Gäste!  
Daniel Gläser



## Kolping St. Maximilian Kolbe



Kolping ist eine katholische Sozialbewegung, die vom deutschen Priester Adolph Kolping im 19. Jahrhundert gegründet wurde. Kolping ist heute eine internationale Bewegung mit Mitgliedern in vielen Ländern der Welt. Das Ziel der Kolping-Bewegung ist es, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen und soziale Gerechtigkeit zu fördern. Hierfür bietet die Bewegung verschiedene Angebote, wie beispielsweise Bildungs- und Ausbildungsprogramme, Hilfsprojekte im In- und Ausland sowie Freizeit- und Erholungsangebote.

Die Kolping-Bewegung ist auch in der Jugendarbeit engagiert und bietet Kindern und Jugendlichen verschiedene Aktivitäten und Projekte an. Außerdem setzt sie sich für die Rechte von Arbeitnehmern und für eine gerechte Wirtschaftsordnung ein. Die Kolping-Bewegung ist heute auf der ganzen Welt aktiv und hat insgesamt rund 400.000 Mitglieder. Sie ist in vielen Ländern als gemeinnützige Organisation anerkannt und

arbeitet eng mit anderen Kirchen und Organisationen zusammen.

Die Kolpingsfamilie St. Maximilian Kolbe ist eine katholische Gemeinschaft, die sich dem Erbe des deutschen Sozialreformers Adolph Kolping verpflichtet fühlt. Die Gemeinschaft ist nach dem polnischen Priester und Märtyrer Maximilian Kolbe benannt, der im Konzentrationslager Auschwitz sein Leben für einen Mitgefangenen opferte. Die Kolpingsfamilie St. Maximilian Kolbe ist Teil des internationalen Kolpingwerks und widmet sich der Förderung von Bildung, Kultur, Familie und Solidarität. Die Gemeinschaft verfolgt das Ziel, Menschen in ihrem Alltag zu begleiten und zu unterstützen. Sie bietet zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten an, die der persönlichen und gemeinschaftlichen Weiterbildung dienen. Hierzu gehören beispielsweise Vorträge, Seminare, gemeinsame Ausflüge und Reisen, sowie Aktivitäten für Kinder und Jugendliche.

Die Kolpingsfamilie St. Maximilian Kolbe engagiert sich zudem in sozialen Projekten wie Spenden an das Jona-Haus in Staaken und setzt sich für die

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein. Auch die Förderung von Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit spielen eine wichtige Rolle in der Arbeit der Gemeinschaft.

Zusammenfassend ist die Kolpingsfamilie St. Maximilian Kolbe eine katholische Gemeinschaft, die sich der Förderung von Bildung, Kultur, Familie und Solidarität verschrieben hat und sich für soziale Gerechtigkeit und

Umweltschutz einsetzt. Seit März 2022 haben wir auch die Kolpingjugend vor Ort.

Wie kannst Du die Kolpingjugend kennenlernen?

Am besten lernst du uns kennen, wenn du bei einer Veranstaltung mitmachst oder zu einem Treffen vorbeikommst. Wir sind auch auf Facebook oder Instagram „Kolpingjugend Diözesanverband Berlin“ mit interessanten Veranstaltungen unterwegs.

Martina Dzaszyk

## Kolping Deutschland

Kolpingwerk Deutschland

Wir eröffnen  
Perspektiven für  
junge Menschen.



## Kolping Europa



## Kolping weltweit



Liebe Gemeindebesucher\*innen,

das Caritas Beratungszentrum im Hasenmark 3 / Galenstraße 39 bietet nun seit 40 Jahren im Bezirk Spandau Beratung und Betreuung an. Aktuell liegen die Schwerpunkte auf den Themenbereichen Sucht/Psychiatrie und Migration. In den vergangenen Jahren wuchsen die unterschiedlichen Beratungsangebote zu einem Zentrum zusammen.

Aktuell finden sich im Beratungszentrum folgende Angebote:

- Jugend- und Suchtberatung, Beratung zu Glücksspiel und eine Kindergruppe mit Kindern suchtkranker Eltern,
- betreutes Einzelwohnen für Menschen mit einer Suchtproblematik,
- psychosoziale Betreuung bei Substitution (PsB)
- der Migrationsdienst (Beratung für Migrant\*innen und Flüchtlinge)
- die Anlaufstelle der Ambulanten Wohnhilfe Nord für Menschen mit Mietschulden, bei drohender oder aktueller Wohnungslosigkeit
- Stromsparcheck
- allgemeine soziale Beratung, Hilfe mit Anträgen, Bescheiden, Widersprüchen

Seit nunmehr sechs Jahren gibt es ein Gartenprojekt. Hier arbeitet die Caritas mit Leistungsempfänger\*innen, der angrenzenden Kita, Nachbar\*innen, Ehrenamtlichen und der Kirchengemeinde nebenan gemeinsam an der Gestaltung der zugehörigen Gärten. Beispielsweise konnten bereits ein Barfußpfad, ein Kartoffel-/Gemüsebeet angelegt werden, ein

Gartenhaus erneuert und Hochbeete gebaut werden.



Leistungsempfänger\*innen werden für eine gesunde Ernährung sensibilisiert. Die Ernte wird in den Kochgruppen unserer Einrichtung verarbeitet. Zudem schafft die Gartenarbeit einen Teil der Tagesstruktur sowie den Erfolg im gemeinsamen Schaffen in der Gruppe.

Helfende Hände durch Ehrenamtliche sind immer herzlich willkommen. In den vergangenen Jahren pflanzten wir Gemüse in den Hochbeeten an sowie Kartoffeln und Obststräucher und hatten im Herbst eine reiche Ernte.



In diesem Jahr haben wir gerne unsere Hochbeete erneuern, das Kräuterbeet vervollständigen, bestehende Holzbänke aufarbeiten und mit Bioabfall und Gartenabschnitt üben, einen Kompost anzulegen und eigene Komposterde herzustellen. Dazu benötigen wir noch weitere Gartengeräte und -materialien.

Gerne planen wir auch gemeinsame Gruppen mit der Kirchengemeinde in unserem Garten. Leider wurden uns dieses Jahr beantragte Gelder abgelehnt, und wir benötigen Unterstützung in Form von Spenden. Momentan benötigen wir einen Kompost mit Deckel und ein Kompostsieb. Wer dieses vielleicht abzugeben oder andere Sachspenden hat, meldet sich bitte bei Frau Jüngling-Fassunke, Tel.: 0172 4043592.

Mit einem lieben Gruß, einem Vergelt's Gott und lieben Dank,

Petra Jüngling-Fassunke

# Präventionsschulungen im September 2023

## **SENSIBILISIERUNG**

Zielgruppen sind unter anderem:

- Ehrenamtliche mit sporadischem Kontakt zu Kindern und Jugendlichen (ohne Übernachtungen)
  - Liturgische Dienste, Küster, Kirchenmusiker
  - Vorstände von Pfarrei- und Gemeinderäten
  - Leiter von Chören und Musikgruppen
- etc.

**Dienstag, 26. September**  
18.00 Uhr bis 21.00 Uhr  
Gemeindesaal St. Markus

## **BASIS-SCHULUNG**

Zielgruppen sind unter anderem:

- Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit, Leiter von Ministrantengruppen
  - Ehrenamtliche in der Erstkommunion- und Firmkatechese
  - Leiter von Krabbelgruppen und projektbezogenen Kindergruppen (z.B. Sternsinger)
  - Ehrenamtliche und Praktikanten in sozialen Einrichtungen (z.B. Altenhilfe, Kita)
- etc.

**Samstag, 30. September**  
10.00 Uhr bis 16.00 Uhr  
Gemeindesaal St. Markus

**Anmeldung bitte bis 08. September 2023 im Pfarrbüro:**

[info@st-johannes-spandau.de](mailto:info@st-johannes-spandau.de)

030 - 373 22 16

# Engelamt

Requiem für die Ungeborenen



**Samstag  
16. September 2023  
10.00 Uhr  
St. Marien am Behnitz**

Behnitz 9, 13597 Berlin  
(U-Bhf. Altstadt Spandau)

**mit Weihbischof Florian Wörner (Augsburg)**

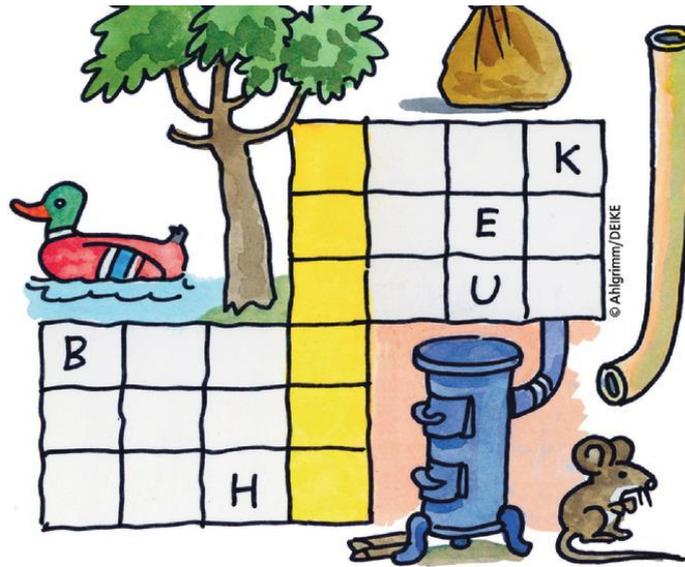
*Auch in diesem Jahr feiern wir das „Engelamt“,  
die Heilige Messe mit Gebet für die ungeborenen Kinder,  
für Frauen in Schwangerschaftskonflikten  
und in den Anliegen des Marsches für das Leben.*

*Diese Hl. Messe wird live übertragen bei Radio Horeb,  
bitte kommen Sie deshalb einige Minuten früher.*

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit den öffentlichen Verkehrsmitteln  
zum Marsch für das Leben zu fahren, der um 13:00 Uhr beginnt.

Das Engelamt ist ein Gottesdienst der Kath. Pfarrgemeinden Spandaus, Kontakt: Pfarramt Heilige Familie, Flankenschanze 43, 13585 Berlin

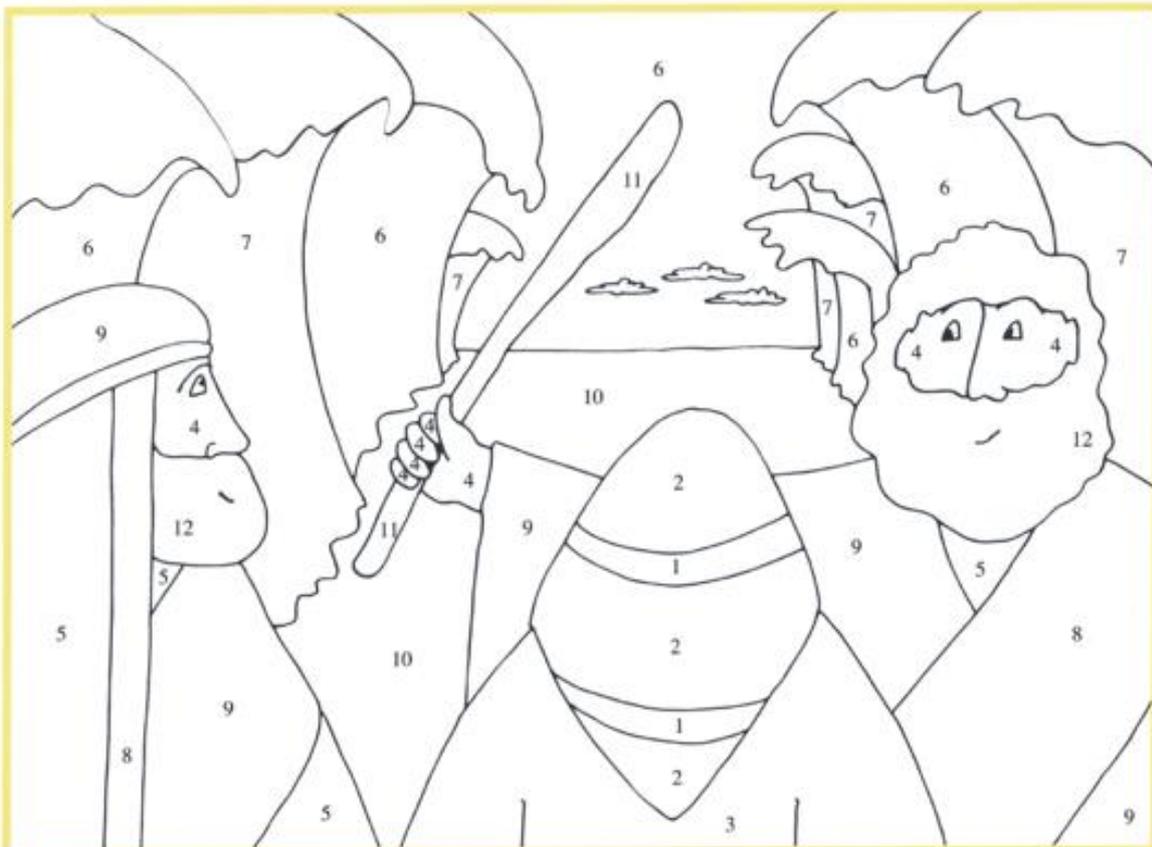
# Für Kinder



Rate die oben abgebildeten Begriffe. Die vorgegebenen Buchstaben helfen dir, den richtigen Platz für die Wörter zu finden.



Lösung: Sack, Ofen, Maus, Baum, Ente, Rohr = Sommer



- 1 gelb
- 2 orange
- 3 rot
- 4 rosa
- 5 violett
- 6 hellblau
- 7 dunkelblau
- 8 hellgrün
- 9 dunkelgrün
- 10 hellbraun
- 11 dunkelbraun
- 12 grau

Der Auszug aus Ägypten durch das geteilte Rote Meer

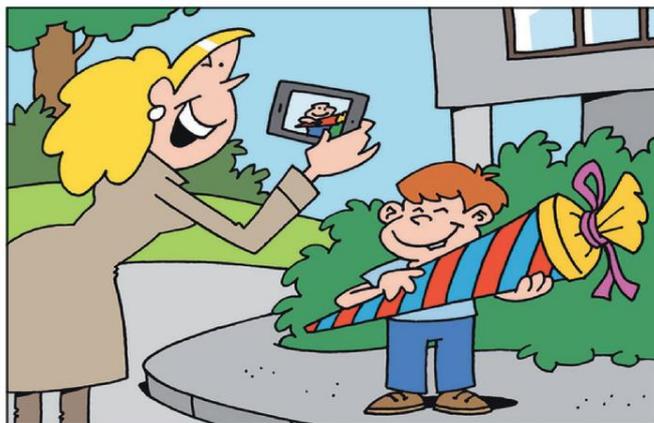


Deike



© Bruchnalski/DEIKE

Lösung: Irmi hat 6 Ballons, Albina hat 4, und Amalia hat 3. Adele und Adelina haben jeweils 5 Ballons. (Albina:  $6 - 2 = 4$ ; Amalia:  $4 - 1 = 3$ ; Adele und Adelina:  $23 - 13 = 10$ ,  $10 : 2 = 5$ )



© Dieter Hermenau/DEIKE



© Britta van Hoorn/DEIKE

**Finde die acht Fehler!**



## Redaktion in eigener Sache

**Der Pfarrbrief soll interessant bleiben  
und noch interessanter werden.**



**Daher laden wir Sie herzlich ein,  
uns Ihre Ideen/Interessen mitzuteilen.**



Wir sind dankbar, wenn Sie uns

- Themenideen zukommen lassen,
- uns mitteilen, was Sie schon immer wissen wollten und
- worüber Sie im Pfarrbrief informiert werden möchten.

Gerne können Sie uns auch Ideen und Feedback per E-Mail zusenden, an:

[redaktion@st-johannes-spandau.de](mailto:redaktion@st-johannes-spandau.de)

Im Namen der Redaktion

Sophie Dzaszyk

# Termine aus der Pfarrei für die Pfarrei

## UNSERE GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

**Mariä Himmelfahrt** – 15. August Patrozinium  
19:00 Uhr Gottesdienst

**St. Maximilian Kolbe** – 20. August  
11:00 Uhr Gottesdienst – Gedenken an Patrozinium vom 14. August

**Segnungen zum Schulbeginn** – 3. September  
10:30 Uhr Mariä Himmelfahrt, mit Instrumentalkreis,  
11:00 Uhr St. Maximilian Kolbe  
10:30 Uhr St. Markus

**Gemeindefest Mariä Himmelfahrt** – 3. September  
11:30 Uhr, nach dem Gottesdienst um 10:30 Uhr

**Mariä Geburt** – 8. September  
18:00 Uhr St. Maximilian Kolbe  
18:00 Uhr Mariä Himmelfahrt

**Kreuzerhöhung** – 14. September  
09:00 Uhr St. Markus

**Kirchweihfest St. Maximilian Kolbe** – 17. September  
11:00 Uhr Gottesdienst

**Kindergottesdienste**  
10:30 Uhr in St. Markus, 17. September

**Großer Kleider- und Spielzeugmarkt** – 23. September  
09:00-12:00 Uhr, Mariä Himmelfahrt, Gemeindehaus

**Wallfahrt Ministranten** – 23. September  
Es findet eine Wallfahrt in der Pfarrei für Ministranten nach Alt Buchhorst statt.

---

**Weitere Termine finden Sie im jeweils aktuellen Extrablatt.**